

Und des Himmels Wolken schauen  
Hoch hinein.

Einen Blick  
Nach dem Grabe  
Seiner Habe

Sendet noch der Mensch zurück, —  
Greift fröhlich dann zum Wanderstabe;  
Was Feuers Mut ihm auch geraubt,  
Ein süßer Trost ist ihm geblieben:  
Er zählt die Häupter seiner Lieben,  
Und sieh! ihm fehlt kein theures Haupt.

In die Erd' ist's aufgenommen,  
Glücklich ist die Form gefüllt;  
Wird's auch schön zu Tage kommen,  
Daß es Fleiß und Kunst vergilt?

Wenn der Guß mißlang?

Wenn die Form zerprang?

Ah, vielleicht, indem wir hoffen,  
Hat uns Unheil schon getroffen.  
Dem dunkeln Schoß der heil'gen  
Erde

Vertrauen wir der Hände That,  
Vertraut der Sämann seine Saat  
Und hofft, daß sie entkeimen werde  
Zum Segen, nach des Himmels Rat.  
Noch köstlicheren Samen bergen  
Wir trauernd in der Erde Schoß  
Und hoffen, daß er aus den Särgen  
Erblühen soll zu schönern Pos.

Von dem Dome,  
Schwer und bang,  
Tönt die Glocke  
Grabgesang.

Ernst begleiten ihre Trauerschläge  
Einen Wandrer auf dem letzten Wege.  
Ach! die Gattin ist's, die teure,  
Ach! es ist die treue Mutter,  
Die der schwarze Fürst der Schatten  
Wegführt aus dem Arm des Gatten,  
Aus der zarten Kinder Schar,  
Die sie blühend ihm gebar,  
Die sie an der treuen Brust  
Wachsen sah mit Mutterlust.  
Ach! des Hauses zarte Bande  
Sind gelöst auf immerdar;  
Denn sie wohnt im Schattenlande,  
Die des Hauses Mutter war;

Denn es fehlt ihr treues Walten,  
Ihre Sorge wacht nicht mehr;  
An verwaister Stätte schalten  
Wird die Fremde liebeleer.

Bis die Glocke sich verfühlet,  
Laßt die strenge Arbeit ruh'n,  
Wie im Laub der Vogel spielt,  
Mag sich jeder gütlich thun.  
Winkt der Sterne Licht,  
Ledig aller Pflicht  
Hört der Bursch die Besper schlagen;  
Reister muß sich immer plagen.

Munter fördert seine Schritte  
Fern im wilden Forst der Wandrer  
Nach der lieben Heimathütte.

Blökend ziehen heim die Schafe,  
Und der Kinder

Breitgestirnte, glatte Scharen

Kommen brüllend,

Die gewohnten Ställe füllend.

Schwer herein

Schwankt der Wagen,

Kornbeladen;

Bunt von Farben

Auf den Garben

Liegt der Kranz,

Und das junge Volk der Schnitter

Fliegt zum Tanz.

Markt und Straße werden stiller;

Um des Lichts gefell'ge Flamme

Sammeln sich die Hausbewohner,

Und das Stadthor schließt sich knar-

Schwarz bedeckt [rend.

Sich die Erde;

Doch den sichern Bürger schreckt

Nicht die Nacht,

Die den Bösen gräßlich weckt;

Denn das Auge des Gesetzes wacht. —

Heil'ge Ordnung, segensreiche  
Himmelstochter, die das Gleiche  
Frei und leicht und freudig bindet,  
Die der Städte Bau gegründet,  
Die herein von den Gefilden  
Rief den ungesell'gen Wilden,  
Eintrat in der Menschen Hütten,  
Sie gewöhnt' zu sanften Sitten  
Und das teuerste der Bande